

gen in Australien aufzunehmen und ihm alle mögliche Handreichung zu leisten. Zugleich hatte Angas sich gegen P. Kavel dahin ausgesprochen, daß er Missionaren, welche sich dieser Auswanderung anschließen würden, gerne seine Unterstützung angedeihen lassen wolle. Pred. Wermelskirch reiste im Auftrag der Dresdner Gesellschaft nach London, um selbst genaue Erkundigungen einzuziehen, und brachte außer anderen erfreulichen Mittheilungen die schriftliche Zusage des Herrn Angas, zum Behuf der Begründung einer lutherischen Mission in Süd-Australien alljährlich eine Unterstützung von 100 Pfd. Sterling und zwar so lange zu gewähren, als er mit dem Verfahren der Missionare würde einverstanden sein. So wurde in der Sitzung vom 3. October 1837 beschlossen, eine lutherische Mission in Süd-Australien zu begründen. Die Missionszöglinge Christian G. Teichelmann, geb. 5. Decbr. 1807 zu Dahme im Herzogthum Sachsen und Clamor Wilhelm Schürmann, geb. 7. Juni 1815 in Schledershausen bei Dsnabrück, wurden am 4. Februar 1838 in Altenburg nach bestandnem Examen ordinirt; in Sachsen hatte man die Ordination verweigert, da zu derselben nach einem Gesetz vom Jahre 1582 nur diejenigen, welche auf der Universität Leipzig studirt haben, berechtigt seien. Die feierliche Abordnung beider Missionare fand am 8. Februar Abends 6 Uhr in der Waisenhauskirche zu Dresden statt. Graf v. Einsiedel machte zunächst die Gemeinde mit der Feierlichkeit bekannt; Prediger Wermelskirch hielt die Abordnungsrede, nach welcher Teichelmann Abschiedsworte zugleich im Namen Schürmann's sprach. Am folgenden Tage wurde ihnen die Instruction ausgehändigt. In erster Linie ward ihnen persönlich das Festhalten an Gottes Wort, die rechte nothwendige Herzensstellung und Gemeinschaft mit Christo warm und innig an's Herz gelegt. Dann wurden sie darauf hingewiesen, daß sie von der evangelisch-lutherischen Kirche zum Predigtamt unter den Heiden berufen und damit in die apostolische Arbeit eingetreten seien; so sollten sie durch vierteljährlich einzusendende Berichte und fortwährende vertrauensvolle Mittheilungen in Verbindung mit der Dresdener Gesellschaft bleiben, durch welche dormalen die lutherische Kirche ihre Missionsarbeit ausführe. Den deutschen Gemeinden sollten sie als Gastprediger dienstwillig sein, aber vor Allem ihr Augenmerk auf die Bekehrung der Eingebornen richten; mit den schon dort